



Eine Nationale Bildungsallianz für Deutschland.

Eckpunkte der Sozialdemokratie
für bessere Schulen.

Martin Schulz, Malu Dreyer, Michael Müller,
Olaf Scholz, Manuela Schwesig, Carsten Sieling,
Stephan Weil, Dietmar Woidke

Berlin, den 28. August 2017



SPD

Eine Nationale Bildungsallianz für Deutschland

Eckpunkte der Sozialdemokratie für bessere Schulen

SPD

Zeit-für-mehr-
Gerechtigkeit.de

Bildung ist Zukunft. Wie kein anderer Faktor entscheidet heute wie auch künftig der Bildungserfolg in Kita, Schule, Berufsschule und Hochschule über die Lebensperspektiven jedes einzelnen Menschen, egal ob jung oder alt. Und ein starkes Bildungssystem ist die Basis für wirtschaftlichen Erfolg, sichere Beschäftigung und eine leistungsfähige staatliche Verwaltung in unserem

Land. Gleiche Bildungschancen für alle sind daher nicht nur ein Gebot der Gerechtigkeit, sondern auch der ökonomischen und sozialen Vernunft.

In der Bildung ist Deutschland ein starkes Land. Seit dem PISA-Schock 2001 haben wir viele Weichen in die richtige Richtung gestellt, um Bildung besser zu machen. Länder und Kommunen haben Ideen, Kraft und viel Geld in die Modernisierung unseres Bildungswesens investiert. Bildung ist in den Länderhaushalten ohnehin zumeist der größte Einzelposten. Allein für Kita und Schulen wenden Länder und Gemeinden jedes Jahr fast 90 Milliarden Euro auf. Und die Bildungslandschaft hat sich seitdem deutlich verändert: Bundesweit wurden Kita-Plätze ausgebaut und zu Lernorten verwandelt. Gleichzeitig wurden Studienplätze geschaffen und das Angebot an Ganztagschulplätzen erhöht, unterstützt durch das Ganztagschulprogramm der SPD im Bund 2004-2009. Die Lehrkräfteausbildung wurde weiterentwickelt und die Lehrpläne modernisiert. In vielen Ländern und Kommunen hatte und hat Bildung Priorität – auch und gerade bei schwierigen Haushaltslagen.

Dennoch dürfen wir nicht die Augen vor noch bestehenden oder neuen Herausforderungen verschließen. Denn zur Wahrheit gehört, dass wir längst nicht alle bildungspolitischen Ziele erreicht haben, wie sie sich Bund und Länder etwa auf dem Bildungsgipfel 2008 selbst gesetzt hatten – und es kommen neue Aufgaben hinzu. Es wird Zeit, dass der Bund es vielen Ländern und Kommunen gleichtut und Bildung wieder zur obersten Priorität macht! Wir wollen, dass Deutschland das Bildungs- und Qualifizierungsland Nr. 1 in Europa wird.

Warum wir jetzt eine Nationale Bildungsallianz brauchen

Wenn wir unsere Zukunft gewinnen wollen, müssen wir jetzt deutlich mehr in Bildung investieren und die Bildungschancen für alle erhöhen. Wir sind ein wohlhabendes Land, aber dies kommt gerade in der Bildung nicht bei allen an. Die Menschen in Deutschland haben mehr verdient.

Unser Schulwesen steht dabei im Zentrum. In Schulen treffen vielfältige soziale Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen, unterschiedliche regionale Voraussetzungen und nicht zuletzt große gesellschaftliche Veränderungen wie unter einem Brennglas in einer Institution zusammen. **Schulen sind die Zukunftswerkstätten unserer Gesellschaft.**

Und gerade hier stehen wir vor großen bildungspolitischen Herausforderungen:

- **Mehr Chancengleichheit:** Es gelingt uns zu selten, Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien gut zu fördern und den Bildungserfolg von der sozialen Herkunft zu lösen. Jedes Jahr verlassen rund 50.000 junge Menschen die Schule ohne Abschluss. Deutschland muss die Begabungen und Talente junger Menschen besser entfalten und jede und jeden Einzelnen befähigen, den individuellen Bildungsweg erfolgreich gehen zu können. Dafür muss auch der zweite Bildungsweg und die schulische Sozial- und Jugendarbeit gestärkt werden.
- **Bessere Leistungen brauchen bessere Schulgebäude:** Viele Schulen sind in einem schlechten Zustand und sanierungsbedürftig. Die KfW und kommunale Spitzenverbände sprechen von einem Investitionsstau von 34 Milliarden Euro. Gleichzeitig erfordern moderne pädagogische Konzepte, Ganztagsangebote, barrierefreie Schulen und energetisch sparsame Gebäude vielfach andere Raum- und Baukonzepte. Das neue Bundesprogramm für finanzschwache Kommunen erreicht nicht alle betroffenen Schulen und kann nur ein erster Schritt sein.
- **Bildung in einer digitalisierten Welt:** Die Digitalisierung verändert was wir lernen, wie wir lernen und womit wir lernen. Die Schülerinnen und Schüler müssen in der Schule besser auf das Leben, Lernen und Arbeiten in der digitalen Welt vorbereitet werden. Gleichzeitig wollen wir die Potenziale digitaler Lehr- und Lernmethoden für die Bildungsqualität nutzen. Die Länder haben sich vielerorts schon auf den Weg gemacht und haben zudem mit einem wegweisenden KMK-Beschluss eine gute Vorarbeit für ein gemeinsames Vorgehen geleistet. Leider hat die CDU-Bundesbildungsministerin bisher ihre Hausarbeiten nicht gemacht und den „Digitalpakt“ unnötig verschleppt. Die Welt wartet nicht auf Deutschland und wir dürfen nicht den Anschluss verlieren.
- **Wachsende Schülerzahlen:** Nachdem lange Zeit die Schülerzahlen gesunken sind und in der Bildungspolitik über die frei werdenden Mittel einer „demografische Rendite“ gestritten worden ist, zeichnet sich nun eine Trendumkehr ab. Allein bis 2025 werden wir rund eine Million Schülerinnen und Schüler mehr haben als bisher geplant, zudem regional sehr unterschiedlich verteilt. Darauf gilt es zu reagieren. Wir brauchen mehr Lehrerinnen und Lehrer und bessere Beschäftigungsbedingungen, mehr Schulräume und eine modernere Ausstattung, die in den Planungen heute zum Teil noch nicht enthalten sind.
- **Ganztagsausbau stagniert:** Ganztagschulen bieten mehr Raum und Zeit für individuelle Förderung, soziales Lernen und sie erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Um den Eltern die Wahlfreiheit zu geben, braucht es zusätzliche Ganztagsplätze. Gerade im Grundschulbereich liegt das Angebot deutlich unter der Nachfrage. Dadurch werden gerade am Beginn des schulischen Werdegangs Bildungschancen vertan. Familien fallen nach der Kita oft in ein „Betreuungsloch“.
- **Vielfalt in den Klassen steigt:** Die Schulen brauchen mehr Unterstützung, um angesichts der wachsenden Vielfalt und Unterschiedlichkeit in den Klassen von Kindern und Jugendlichen gute Bildung zu ermöglichen. Gerade die Umsetzung des Menschenrechts auf inklusive Bildung oder die aktuelle Aufgabe, hunderttausende zu uns geflüchtete Kinder und Jugendliche erfolgreich schulisch zu integrieren, stellen vor allem unsere engagierten Lehrerinnen und Lehrer vor neue Herausforderungen.
- **Mehr Vergleichbarkeit im Schulwesen:** Die Menschen sorgen sich um die Vergleichbarkeit von Bildungsinhalten und Schulabschlüssen ihrer Kinder, die ihnen etwa einen Umzug in ein anderes

Bundesland oder den Weg zum gewünschten Studienplatz erschweren könnten. Sie lernen durch Freunde oder Verwandte innovative Konzepte aus anderen Ländern oder Kommunen kennen und fragen sich, warum es das bei ihnen vor Ort nicht gibt.

- **Berufsschulen nicht vernachlässigen:** Die beruflichen Schulen sind ein Schlüssel zum Erfolg unseres Berufsbildungssystems, um das uns die Welt beneidet. Allerdings sind viele Berufsschulen in den vergangenen Jahren vernachlässigt worden. Die Gebäude sind oft sanierungsbedürftig, qualifizierte Lehrkräfte fehlen und nicht zuletzt ist die Ausstattung oft veraltet. Gerade für kleine und mittelständische Unternehmen sind die beruflichen Schulen das bildungspolitische Rückgrat. Auch für eine notwendige Integration von zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen bieten Berufsschulen enorme Potenziale, die wir heute nur teilweise nutzen.

Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen ist ein kraftloses „Weiter so“ ein falscher und gefährlicher Weg. Wir wollen mehr und haben den Mut zur Gestaltung. Deshalb steht die Bildungspolitik des Bundes in den kommenden vier Jahren vor wichtigen Weichenstellungen. Deutschland kann mehr:

- Wir brauchen in der Schulpolitik eine **Wende zu „Wachstum“**. Eine demographische Rendite im Sinne sinkender Kosten wird es nicht mehr geben. Wir brauchen mehr Investitionen in die Bildungsinfrastruktur und mehr Schulen und mehr Lehrkräfte dort, wo sie auch benötigt werden.
- Wir brauchen eine **Wende zum kooperativen Bildungsföderalismus**, also zu einer abgestimmten Kooperation von Bund, Länder und Kommunen. Der Bund darf nicht mehr vor den Schultoren stehen bleiben müssen und gute Ideen an einem Ort sollen schneller übertragen und für alle Kinder und Jugendlichen erreichbar sein können.
- Wir brauchen auch eine grundlegende **Wende in der Bildungspolitik des Bundes**. Der Bund darf in Schulanliegen nicht länger nur zuschauen, sondern muss Bildung oberste Priorität zuerkennen und seine Investitionskraft für ein besseres Schulwesen einsetzen.

Dafür brauchen wir eine große und gemeinsame Kraftanstrengung. Deshalb wollen wir eine **Nationale Bildungsallianz** von Bund, Ländern und Kommunen. Sie ist ein erster, aber entscheidender Schritt, Deutschland zum Bildungs- und Qualifizierungsland Nr. 1 zu machen!

Sieben Eckpunkte für eine Nationale Bildungsallianz

1. Für gebührenfreie Bildung von der Kita bis zum Meister

Bildung ist für uns ein Menschenrecht. Wir wollen die gebührenfreie Bildung von der Kita, über die Schule und Hochschule bis zur Beruflichen Bildung. Wir werden im Rahmen der Nationalen Bildungsallianz ein **Umsetzungskonzept** mit Ländern und Kommunen vereinbaren, um Familien von **Kita- und Ganztagsgebühren schrittweise zu entlasten**, ohne Abstriche an der Qualität oder Einnahmeausfälle für Länder und Kommunen. **Ausbildungsgebühren** z.B. in sozialen Berufen, in denen wir Nachwuchs dringend brauchen, sind weder sozial noch ökonomisch vernünftig und gehören abgeschafft. Die **Fortbildung zum Meister**, Fachwirt oder Techniker werden wir wie das Erststudium für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer **gebührenfrei** stellen. Das ist eine Frage der Gleichbehandlung beider Bildungswege. Wir werden prüfen, langfristig auch den Besuch anderer Bildungsangebote wie Alphabetisierungskurse oder das Nachholen von Schulabschlüssen schrittweise kostenfrei zu ermöglichen, wo das noch nicht der Fall ist.

2. Für mehr Zeit zum gemeinsamen Lernen und mehr Ganztagschulen

Schule braucht Zeit. Wir wollen den Eltern, Kindern und Jugendlichen wie den Lehrkräften Druck nehmen und mehr Zeit und Raum für gute Bildung, aktive Freizeit und soziales Miteinander geben. Wir wollen deshalb schrittweise allen Eltern und Kindern das Recht auf einen Platz in einer **Ganztagschule** geben. In einem **ersten Schritt** soll dieses Recht in den nächsten vier Jahren im **Grundschulbereich** unter Einbeziehung der Horte durchgesetzt werden. Dafür brauchen wir mindestens **eine Million** zusätzlicher Ganztagsplätze. Gute Ganztagschulen brauchen engagierte und hochqualifizierte Lehrkräfte und anderes pädagogisches Fachpersonal, schöne lernfreundliche Räume und eine gute Ausstattung für anspruchsvolle Freizeitangebote. Überall dort, wo Eltern und Kinder es wünschen, soll es Ganztagsangebote geben. Die Teilnahme ist freiwillig, denn wir respektieren die Erziehungs- und Lebenseinstellungen der Familien.

3. Für vergleichbare und gute Schulabschlüsse

Abweichende Lehrpläne und Materialien erschweren oft den Umzug von einem Bundesland ins andere, zudem ist die Qualität der Bildungsabschlüsse oft unterschiedlich. Die Länder haben erste Schritte eingeleitet und z.B. gemeinsame Bildungsstandards entwickelt oder gemeinsame Aufgabenpools geschaffen. Wir wollen in der Nationalen Bildungsallianz von Bund und Ländern **weitere Schritte** gehen und streben eine bessere Balance **zwischen ländereigenen und länderübergreifenden Standards an**. Unser Ziel ist es, Schritt für Schritt in **allen Ländern** die Leistungsmaßstäbe und Lernanforderungen auf einem hohen Standard deutlich einander anzunähern. Im Ergebnis unterstützt das auch gleich schwere Prüfungsaufgaben. Das würde die Transparenz erhöhen und stärkt auch die Akzeptanz unseres Bildungsföderalismus.

4. Für gutes Lernen in der digitalen Welt

Digitale Medien revolutionieren Wirtschaft und Gesellschaft und sie prägen insbesondere auch die Lebenswirklichkeit unserer Kinder und Jugendlichen. Deshalb muss die Schule diese Veränderungen aufgreifen und Chancen digitaler Medien nutzen, um junge Menschen gut auf das Leben und Lernen in der digitalen Welt vorzubereiten und früh digitale Kompetenzen aufzubauen. Um dies zu erreichen brauchen wir eine **moderne technische** Infrastruktur mit Glasfaseranschluß und WLAN, Smartboards, und digitalen Lernprogrammen an allen Schulen. Aber Investitionen allein in Hard- und Software reichen nicht aus. Wir brauchen ein Gesamtkonzept, wie es die Kultusministerkonferenz entwickelt hat, in dem die technischen Fragen verbunden sind mit **modernen Bildungsplänen**, digitalen Bildungsinhalten und offen lizenzierten Lehr- und Lernmaterialien (OER), neuen **Unterrichtskonzepten** und nicht zuletzt **guten Aus und Fortbildungskonzepten für Lehrerinnen und Lehrer**. Denn sie sind die Stützpfeiler unseres Schulsystems und wichtigste Partner für dessen Weiterentwicklung. Deshalb wollen wir mit Bund, Ländern und Kommunen die Nationale Bildungsallianz schließen und gemeinsam die Voraussetzungen dafür schaffen, dass digitale Medien künftig genauso selbstverständlich wie das Buch und Arbeitshefte in allen Unterrichtsfächern eingesetzt werden.

5. Für moderne Schulgebäude

Gutes Lernen, neue Ganztagsangebote und Lernangebote in der digitalen Welt brauchen gut ausgestattete Schulgebäude, großzügige und gut gestaltete Räume für den Unterricht und soziale Aktivitäten sowie eine hervorragende technische Infrastruktur. Die SPD hat bereits durchgesetzt, dass der Bund 3,5 Mrd. Euro für die Sanierung von Schulgebäuden zur Verfügung stellt. Nach diesem Vorbild

wollen wir – Bund, Länder und Kommunen – eine Nationale Bildungsallianz für **moderne und schöne Schulen** schließen und ein umfangreiches Ausbau-, Sanierungs- und **Modernisierungsprogramm für moderne Schulgebäude** auf den Weg bringen. Ein wichtiger Baustein sind hierbei die technischen Anforderungen der digitalen Bildung. Die Verhandlungen der Kultusministerkonferenz mit dem Bund über die Eckpunkte für mehr Investitionen in die digitale Ausstattung wollen wir deshalb erfolgreich abschließen und in dieses umfassende Modernisierungsprogramm integrieren.

6. Für mehr schulische Sozial- und Jugendarbeit

Die Vielfalt in unseren Schulklassen wächst. Sowohl in der Vorbildung als auch in den sozialen und kulturellen Voraussetzungen werden die Unterschiede immer größer. Wir brauchen **zusätzliches Fachpersonal und multiprofessionelle Teams**, durch die Schülerinnen und Schülern noch individueller gefördert und Eltern noch umfassender unterstützt werden können. Sie helfen auch die inklusive Bildung besser umzusetzen. Wir wollen im Rahmen der Nationalen Bildungsallianz als Angebot des Bundes den **Ausbau der schulischen Sozial- und Jugendarbeit** zunächst an Brennpunktschulen, später flächendeckend vereinbaren. Dies unterstützt die Eltern und gibt den Lehrerinnen und Lehrern wieder mehr Zeit, sich auf einen guten Unterricht zu konzentrieren. Es war ein Fehler der Schwarz-Gelben Regierung, die Bundesförderung 2013 ersatzlos auslaufen zu lassen.

7. Für eine hochwertige Berufsschulbildung

Die Berufsausbildung in Unternehmen und Berufsschulen ist ein Eckpfeiler für Deutschlands wirtschaftlichen Erfolg und die geringe Jugendarbeitslosigkeit. Hier sind insbesondere die Berufsschulen jedoch zu sehr ins Hintertreffen geraten. Wir wollen das ändern und im Rahmen der Nationalen Bildungsallianz einen eigenständigen **Berufsschulpakt** vereinbaren. Er hat zum Ziel, an allen Berufsschulen das Lernen mit **digitalen Medien** zu ermöglichen, dabei deren besondere Anforderungen für eine praxisnahe Ausbildung aufzugreifen und diese dazu mit Glasfaseranschluss und WLAN auszustatten. Und wir werden in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und der Wirtschaft die **Ausbildung und Fortbildung der Berufsschullehrkräfte** verbessern, um dem Lehrkräftemangel entgegenzuwirken. Zudem wollen wir die Schülerinnen und Schüler an den allgemeinbildenden Schulen besser und vergleichbar auf die **Berufswahl vorbereiten** und hierbei insbesondere auch die Gymnasien einbeziehen. Vorhandene Konzepte für gute Berufs- und Studienorientierung sowie die erfolgreichen Jugendberufsagenturen wollen wir dafür ausbauen.

Voraussetzungen für eine Nationale Bildungsallianz

1. Für einen kooperativen Bildungsföderalismus

Das Kooperationsverbot im Grundgesetz untersagt seit 2006 dem Bund in alle Schulen zu investieren, selbst wenn alle es wollen. Das Festhalten von CDU, CSU und vom Grünen Ministerpräsidenten aus Baden-Württemberg am Kooperationsverbot ist eine große Entwicklungsbremse für das deutsche Schulwesen. Wer im 21. Jahrhundert Zusammenarbeit verbietet, hat die Zeichen der Zeit nicht verstanden. Wir Sozialdemokraten stehen bereit, **sofort nach der Wahl das Kooperationsverbot endgültig** und für alle Schulen **abzuschaffen**. Wir schlagen vor, hierzu die Gemeinschaftsaufgabe in **Artikel 91b Grundgesetz** auf frühkindliche und schulische Bildung auszuweiten und diesbezügliche Beschlüsse unter das Erfordernis der **Zustimmung aller Länder** zu stellen. Eine Nationale Bildungs-

allianz wird es ohne eine solche neue Bundeskompetenz nicht geben können, da der Bund ohne eine Mitgestaltung die enormen Investitionen nicht rechtfertigen und auch bundesweit vergleichbare Lebensverhältnisse in der Bildung nicht wirkungsvoll unterstützen kann.

2. Zusätzliche Mittel bis 2021 sichern

Gute Bildung kostet Geld. In den vier Jahren **2018-2021** werden allein Länder und Gemeinden geschätzt mindestens **360 Milliarden Euro** für Kitas, Horte und Schulen aufwenden, für die sie originär auch zuständig sind und bleiben. Wir werden dies von Bundesseite unterstützen und die **Priorität für Bildung** daher auch in den Investitionsentscheidungen des Bundes durchsetzen. Deshalb wird der Bund für die Jahre **2018-2021** zusätzliche **12 Milliarden Euro für Investitionen im Rahmen der Nationalen Bildungsallianz** für bessere Schulen bereitstellen.

Die Länder und Kommunen werden ihrerseits ihre Anstrengungen **weiter verstärken** und stellen sicher, dass die **Bundesmitten zusätzlich** zu ihren wachsenden Finanzaufwendungen den Schulen zu Gute kommen.